



Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Vorworte	3-5
- Vorwort des Präsidenten der Betriebskommission	
- Vorwort des Anstaltsleiters	
<hr/>	
Jahresrechnung	6
- mit Vorjahresvergleich	
<hr/>	
Statistik	7-8
- Insassenbewegungen im Vergleich	
- Insassen nach Nationalität	
- Insassen nach Delikten	
- Insassen nach Strafdauer	
- Insassen nach Alter	
<hr/>	
Vollzug	9-10
<hr/>	
Sozialdienst	11-12
<hr/>	
Werkstätten	13-14
<hr/>	
Maltherapie	15
<hr/>	
Seelsorgedienst	16
<hr/>	
Bericht Ärzte	17
<hr/>	
Betriebskommission	18
<hr/>	
Personelles	19-20
- Personal-Nachrichten	

Vorwort des Präsidenten der Betriebskommission

Seit dem 1. Juni 2005 bin ich als neuer Direktor des Departements Sicherheit und Justiz auch Präsident der Betriebskommission der Strafanstalt Gmünden und habe in dieser Funktion Herrn Regierungsrat Jürg Wernli abgelöst. Ich konnte mich davon überzeugen, dass die Strafanstalt Gmünden ein sehr gut geführtes Unternehmen ist und sich auf dem "Vollzugsmarkt" bestens positioniert hat. Dies ist vor allem das Verdienst der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der bewährten Führung von Kurt Ulmann. Dafür gebührt ihnen mein persönlicher, aber auch der Dank des Regierungsrates.

Am 8. September 2005 ist in den Werkstätten ein Brand ausgebrochen, wobei glücklicherweise keine Menschen ernsthaft verletzt wurden. Dank des beherzten Eingreifens der beiden Mitarbeiter Diego Bellorti und Jakob Ramsauer, des vorzüglichen Einsatzes der Feuerwehren Teufen und Gais und in der Folge auch von Appenzell, konnten noch grössere Schäden verhindert werden. Mein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten für das vorbildliche Verhalten.

Die Herausforderungen für die erfolgreiche Führung einer kleineren Strafvollzugsanstalt wie Gmünden werden bei steigenden Anforderungen auch in Zukunft weiterhin beachtlich bleiben. Die hohe Auslastung der Strafanstalt Gmünden, der Anstalten im Ostschweizer Strafvollzugskonkordat und der ganzen Schweiz wirkt sich auf die Betriebsabrechnungen zwar positiv aus, doch stiegen im Gegenzug die Ausgaben der Einweisungsbehörden teilweise beträchtlich. Der Justizvollzug gehört indes zu den Kernaufgaben des Staates, auf die nicht verzichtet werden kann und darf, auch wenn Sicherheit und Qualität im Strafvollzug "ihren Preis" haben. Die hohen Belegungszahlen mit einer Auslastung im Normalvollzug in der Strafanstalt Gmünden von über 98% und einer Gesamtauslastung über alle Bereiche von rekordverdächtigen 93%, verbunden mit einer hohen Fluktuation aufgrund der sinkenden Verweildauer der Insassen führen zu einem steigenden administrativen Aufwand, aber auch zu Mehraufwendungen bei der Einarbeitung der Insassen in den Werkstätten. Dazu kommt ein hoher Ausländeranteil von 57%, der sich aus sehr vielen Nationen zusammensetzt, was die Kommunikation nicht vereinfacht.

Neu wird ab dem Jahr 2006 unter der Leitung des neu gewählten Küchenchefs Urs Peter in der ausgebauten Küche wieder "selbst gekocht" werden. Dank der hohen Auslastung der Anstalt, mit welcher voraussichtlich auch in absehbarer Zukunft zu rechnen sein wird, sollte auch der Verpflegungsbereich einerseits betriebswirtschaftlich geführt werden und auf der anderen Seite auch interessante Arbeitsplätze für Insassen zur Verfügung stellen können.

Die Inbetriebnahme des neuen Untersuchungsgefängnisses in einem Annexbau der Strafanstalt im Jahre 2007 sowie die durch die Strafanstalten umzusetzenden Grundleistungsangebote gilt es als Herausforderungen anzunehmen. Zudem werden die Revision des Allgemeinen Teils des Schweizerischen Strafbuches und des Jugendstrafrechtes alle Vollzugsanstalten nicht unberührt lassen, insbesondere im Bereich der benötigten Kapazitäten in den verschiedenen Vollzugs- und Haftformen.

Die Betriebskommission hat im Berichtsjahr keine Änderung erfahren. Ich danke allen Mitgliedern sowie dem Direktor herzlich für die vorzügliche Zusammenarbeit.



Hans Diem
Direktor des Departements Sicherheit und Justiz

Vorwort des Anstaltsleiters

Die Situation bei der Einweisung von Insassen hat sich in diesem Jahr völlig verändert. In den Vorjahren haben wir bei den einweisenden Behörden um Insassen geworben. Heute, wo die Vollzugsanstalten überall nahezu voll belegt sind, werden wir von ihnen gebeten, Insassen aufzunehmen. So entstehen Wartelisten bis zu einem Monat. Erneut ist die Anzahl Verpflegungstage wesentlich übertroffen worden. Die Auslastung im Normalvollzug liegt über 98 %, die Gesamtauslastung inklusive Halfreiheit und Halfgefangenschaft auf dem neuen Rekord von über 93 %.

Diese hohe Belegung und die grössere Anzahl von Insassen –u.a. psychische, körperliche und teils geistige Behinderung, Mehrfach-Suchtproblematik, Dissozialität, hoher Ausländeranteil, usw. – fordert das Personal an allen Fronten. Durch kurzfristige Erhöhung von Teilpensen, durch Überstunden und befristete Anstellungen war es möglich, diese Mehrbelastung zu bewältigen. Aus den Berichten der verschiedenen Dienstbereiche können Sie entnehmen, wie sich unsere Institution weiterentwickelt und wie sie auf die neuen Anforderungen reagiert.

Ein besonderes Vorkommnis war der Brand in den Werkstätten, der einen Schaden von ca. Fr. 200'000.00 verursacht hat. Dank den sofortigen und richtig eingeleiteten Massnahmen unserer Mitarbeiter der Werkstätten konnte ein grösserer Schaden verhindert werden. Zum Glück sind keine Personen verletzt worden. Ein herzlicher Dank gilt der Feuerwehr für ihren professionellen Einsatz.

Im Seminar „Kommunikationstheorie“ (Anschluss-Seminar 04 ZEPRA – Thema Gesundheit und Arbeit) haben wir uns mit grundsätzlichen Regeln im Umgang mit Menschen im Gefängnis befasst. Wir haben Kenntnisse über Geben resp. Empfangen von Feedbacks gewonnen. Unsere Leiterin des Sozialdienstes, Susan Bremgartner, hat sich intensiv mit diesem Thema befasst und uns eine nachhaltige Ausbildung geboten. Für dieses zusätzliche Engagement danke ich ihr ganz herzlich. Dieses Seminar hat den Umgangston im Personal und mit den Insassen positiv beeinflusst.

Am Schweizerischen Ausbildungszentrum (SAZ) sind zurzeit 2 Mitarbeiter in der Grundausbildung zum „Fachmann für Justizvollzug“. Verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben fachspezifische Weiterbildungen im SAZ besucht. Ein Mitarbeiter vom BSD durfte im Psychiatrischen Zentrum ein 14-tägiges Praktikum absolvieren. Ausserdem wurden Kursangebote vom Kanton genutzt. Im Durchschnitt sind in diesem Jahr pro Person über 8 Aus- und Weiterbildungstage besucht worden.

In der Strafanstalt Gmünden sind wiederum 22 Führungen durchgeführt worden. (Lehrlinge, Gruppe für verhaltensauffällige Jugendliche, Studenten, Parteien, Kollegen aus anderen Strafanstalten usw.)

Die Jahresrechnung ist wesentlich besser ausgefallen als budgetiert. Die Einnahmen der Kostgelder für Insassen sind um über 11 % gestiegen. Aber auch die Erträge aus den Werkstätten sind um über 15 % höher als im vergangenen Jahr, obschon die Wertschöpfung pro Insassen-Arbeitstag um mehr als 7 % zurückgegangen ist. Den einweisenden Behörden danke ich für das Vertrauen und unseren treuen Kunden für die Aufträge.

Das Präsidium der Betriebskommission hat Mitte Jahr eine Änderung erfahren. Herr Regierungsrat Jürg Wernli hat das Departement gewechselt und das Präsidium an Herrn Regierungsrat Hans Diem übergeben. An dieser Stelle möchte ich Herrn Regierungsrat Jürg Wernli für seinen Einsatz zum Wohle der Strafanstalt Gmünden und für die sehr gute Zusammenarbeit herzlich danken. Herr Regierungsrat Hans Diem hat sich in sehr kurzer Zeit in die Belange der Strafanstalt eingearbeitet. Ich danke ihm herzlich für die Unterstützung und angenehme Zusammenarbeit. Danken möchte ich aber auch den übrigen Mitglieder der Betriebs-

kommission für ihre wertvolle Arbeit. Ein herzlicher Dank gilt auch unseren Arbeitspartnern in der kantonalen Verwaltung, im Departement und den externen Fachkräften.

Erfreulich ist das ausgezeichnete Abstimmungsresultat für das Untersuchungsgefängnis (ca. 70 % Ja-Stimmen). Wir werten es als Vertrauensbeweis und es motiviert uns, weiter am guten Image der StAG zu arbeiten.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich recht herzlich für ihren grossen Einsatz. Tagtäglich an der Front, mit viel Fingerspitzengefühl, bewältigen wir zusammen mit den uns anvertrauten Insassen den Vollzugsalltag. Mit gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung werden wir mit Zuversicht die neuen Herausforderungen im nächsten Jahr in Angriff nehmen.



Kurt Ulmann
Direktor Strafanstalt Gmünd

Statistik

Insassenbewegungen im Jahresvergleich

Bewegungen	2005	2004	2003	2002	2001
Eintritte total	143	143	118	120	87
Entlassungen NV	123	116	96	96	63
Entlassungen HF/HG	17	25	15	24	19
Entlassungen Total	140	141	111	120	82

Verpflegungstage im Vergleich

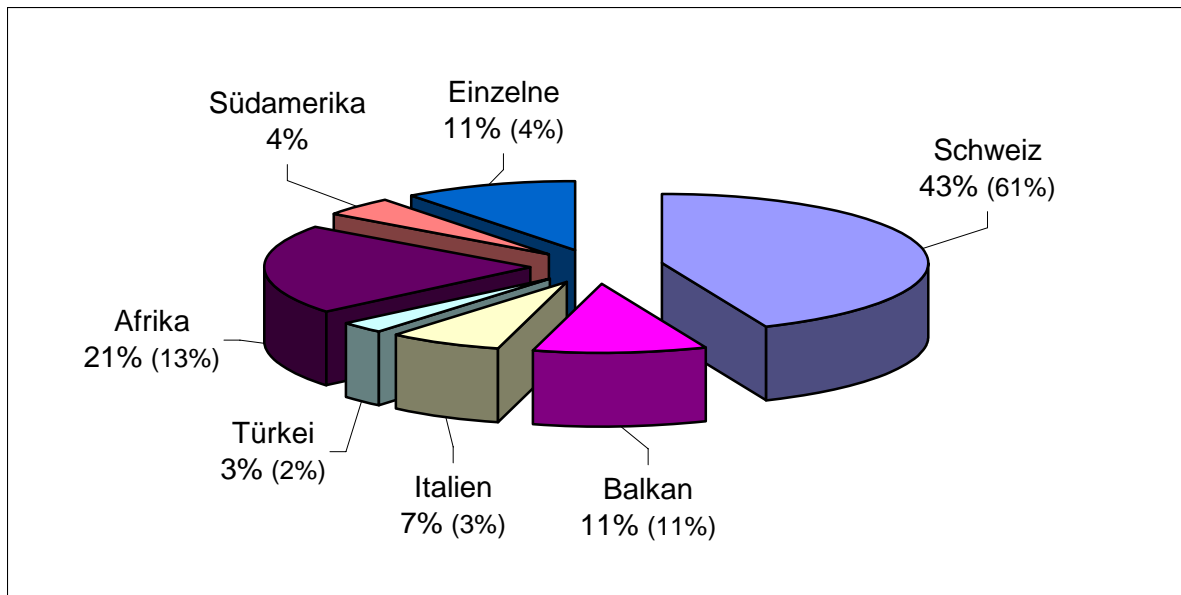
	NV	HG	HF	Total	Auslastung
2001	8560	1083	293	9936	51.36
2002	11250	2019	667	13891	71.80
2003	12741	1361	343	14445	74.68
2004	14252	2407	249	16908	87.41
2005	16872	1105	37	18014	93.12

Jahresrechnung

	Laufendes Jahr	Vorjahr	Abweichungen	
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Personalkosten	1777	1654	123	6.92
Liegenschaften	520	520	0	0.00
Übrige Sachkosten	1413	1059	354	25.05
Total Aufwand	3711	3236	475	12.80
Insassenkostgelder	2897	2557	340	11.74
Ertrag aus Werkstätten	928	786	142	15.30
Übriger Ertrag	160	88	72	45.00
Total Ertrag	3985	3430	555	13.93
Betriebsergebnis*	+274	+194	+80	29.20

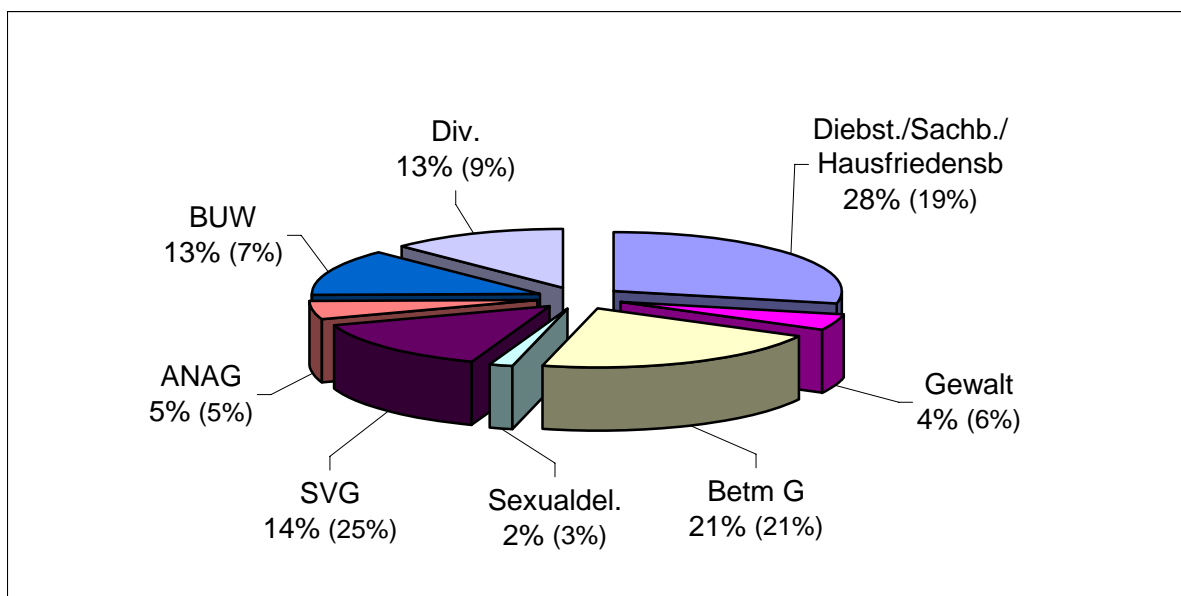
Insassen im Jahr 2005

nach Nationalitäten



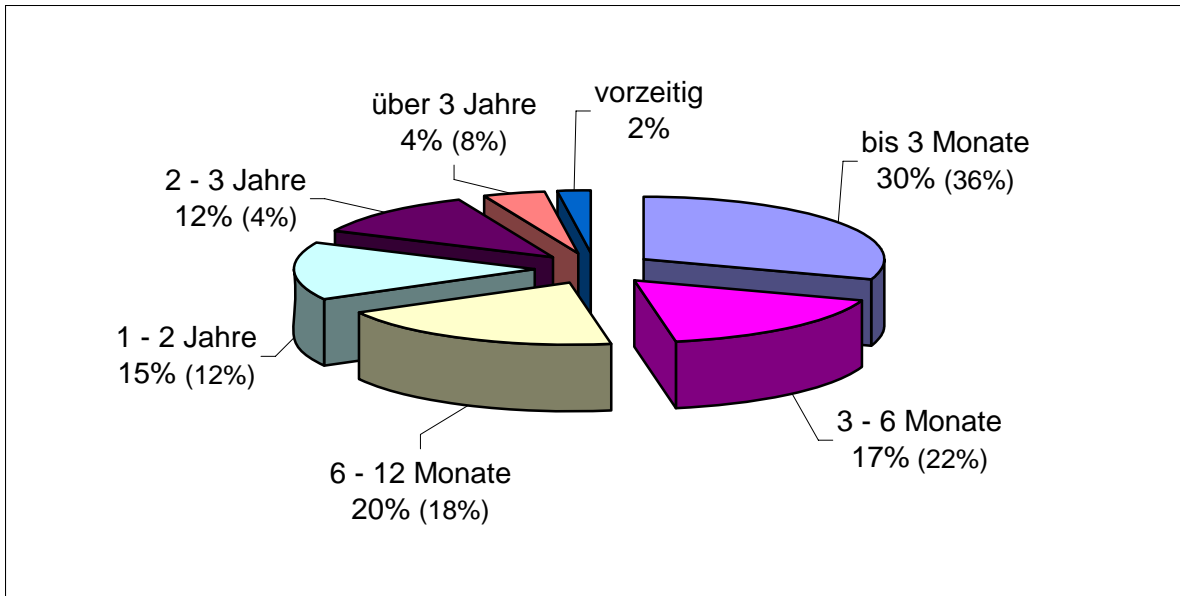
die Werte in „()“ sind die Zahlen vom Vorjahr.

nach Delikten



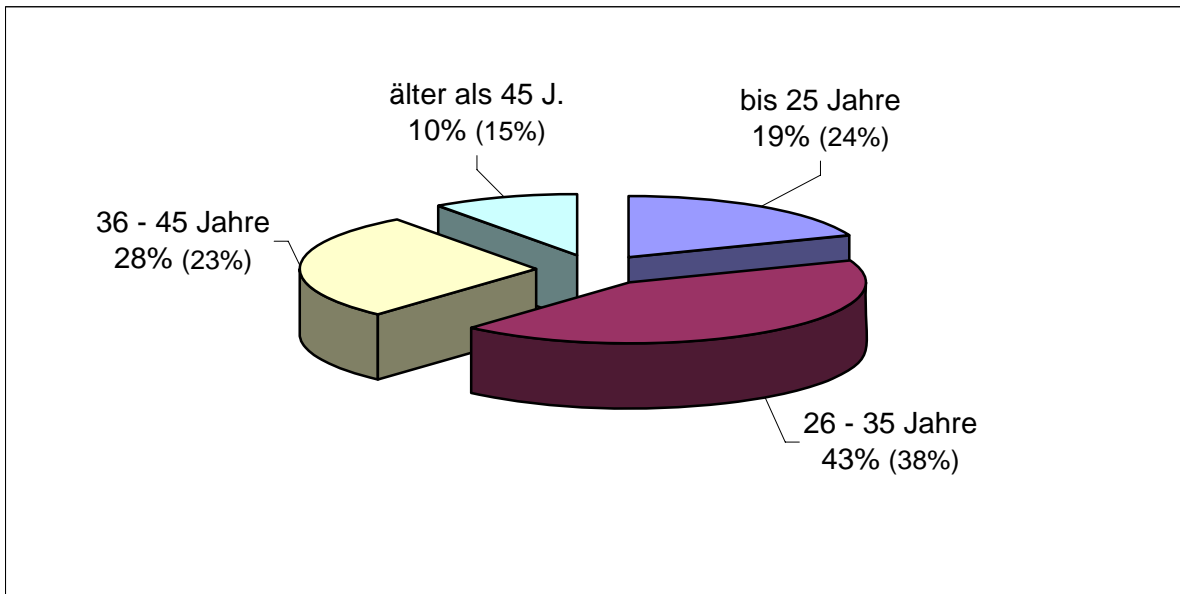
die Werte in „()“ sind die Zahlen vom Vorjahr.

nach Strafdauer



die Werte in „()“ sind die Zahlen vom Vorjahr.

nach Alter



die Werte in „()“ sind die Zahlen vom Vorjahr.

Vollzug

Verpflegung

Nach intensiven Abklärungen und betriebswirtschaftlichen Berechnungen sind wir zum Schluss gekommen, dass die Wiederinbetriebnahme der Anstaltsküche grosse Vorteile mit sich bringen würde. Einerseits können interessante und beliebte Arbeitsplätze für Insassen angeboten werden, andererseits können Bedürfnisse der sehr heterogenen Insassenpopulation (Moslems, Vegetarier, auf Diätküche angewiesene Person usw.) besser und kurzfristiger verpflegt werden. Wir hatten die Möglichkeit, eine moderne Occasionsküche zu einem günstigen Preis vom Gefängnis Winterthur zu übernehmen.



nen interessante und beliebte Arbeitsplätze für Insassen angeboten werden, andererseits können Bedürfnisse der sehr heterogenen Insassenpopulation (Moslems, Vegetarier, auf Diätküche angewiesene Person usw.) besser und kurzfristiger verpflegt werden. Wir hatten die Möglichkeit, eine moderne Occasionsküche zu einem günstigen Preis vom Gefängnis Winterthur zu übernehmen.

EDV-Insassenverwaltung BIPS

Im Laufe des Jahres haben wir diese spezielle Branchenlösung eingeführt. Diverse Betriebsabläufe mussten neu überdacht und angepasst werden. Personalschulungen wurden durchgeführt. Sämtliche Stamm- und Bewegungsdaten, Historie und Berechnungen stehen individuell allen Bereichen zur Verfügung.

Eintrittszimmer

Das Eintrittszimmer wurde ins Untergeschoss verlegt. Die Sanierungsarbeiten wurden grösstenteils von Insassen ausgeführt.



Disziplinierungen

Die Anstaltsleitung hatte folgende Verstösse gegen die Hausordnung oder gegen darauf beruhende Weisungen zu behandeln und zu disziplinieren:

Disziplinarfehler	2003	2004	2005
a) Flucht, Fluchtversuch und Fluchthilfe	8	6	12
b) Arbeitsverweigerung	2	1	0
c) tätliche und beleidigende Angriffe auf Mitgefangene oder Angestellte	8	24	9
d) Missbrauch des Urlaubs, Ausgangs- oder Besuchsrecht	17	13	25
e) unerlaubter Verkehr mit Personen ausserhalb der Anstalt	1	2	1
f) unerlaubte Ein- und Ausfuhr von Sachen und Geld	5	5	20
g) Konsum von Alkohol, Drogen und nicht bewilligten Medikamenten	33	29	86
h) Sachbeschädigung und Verschleuderung von Material	1	1	1
Total	75	81	154

Drogen

Urinproben werden bei Insassen angeordnet, wenn Verdacht auf Drogenkonsum besteht, vor oder nach dem Urlaub resp. Besuchsausgang, bei Methadonbezügern mindestens monatlich und bei Insassen mit behördlichen Auflagen. Die Proben werden beim Institut für Rechtsmedizin in St. Gallen ausgewertet. Der Konsum von Drogen hat erneut sehr stark zugenommen. Laut Aussagen von betroffenen Insassen werden die Drogen in der Regel nicht intravenös konsumiert.

Jahr	Anzahl UP	Cannabis pos.	Opiate pos.	Cocain pos.
2003	118	23	4	3
2004	188	32	18	16
2005	218	57	35	21

Sportliche Aktivitäten

Jahr	Anzahl Anlässe Schwimmen-	Anzahl Anlässe Turnen/Wanderungen/Diverses
2003	42	41
2004	25	39
2005	44	29

Das Sportangebot ist aus der Sicht der Insassen immer viel zu klein. Das Interesse für das Angebot ist je nach Insassenkonstellation sehr unterschiedlich. Sie müssen immer wieder vom Betreuungs- und Sicherheitsdienst motiviert werden.

Sozialdienst

Die Insassen-Strukturen, wie z.B. die Aufenthaltsdauer, der Ausländer-Anteil oder die individuellen Problemkonstellationen, beeinflussen die Arbeitsbereiche des Sozialdienstes merklich.

Das Jahr 2005 war wie das Vorjahr geprägt von vielen Insassen, die eher kurze Strafen abzusitzen hatten, ausserdem war der Anteil ausländischer Insassen hoch (s. Statistiken). Die bereits bestehende Tendenz zu individuellen Mehrfach-Problematiken bestätigte sich auch in diesem Jahr wiederum deutlich.

So war auch die Spezialvollzugs-Abteilung stets gut ausgelastet. Die Spezialvollzugs-Abteilung wird genutzt für Insassen mit physischen und/oder psychischen Schwierigkeiten und Suchtproblemen. Die Insassen können auf dieser Abteilung intensiver betreut werden, und sie können dort, falls es ihr Gesundheitszustand erlaubt, auch einer Arbeit nachgehen. Meist können die Insassen diese Abteilung nach einer gewissen Zeit verlassen und in die Normalvollzugs-Abteilung übertreten.

Auf dem Sozialdienst fanden durch die vielen Kurzstrafen, wie im Vorjahr, eine hohe Anzahl an Beratungsgesprächen statt. Es mussten wiederum sehr viele Abklärungen zu Kranken-, Unfallversicherungen und Zuständigkeiten getätigt werden. Natürlich mussten auch zahlreiche Austrittsvorbereitungen getroffen und Vernetzungen mit Fachstellen erstellt werden. Vor allem bei Insassen mit Mehrfachproblematiken, mit physischen und psychischen Schwierigkeiten, Suchtproblemen und meist fehlendem sozialem Empfangsraum, gestalteten sich die Austrittsvorbereitungen zuweilen sehr aufwändig.

Merklich spürbar war auch ein immens hoher Arbeitsaufwand im Bereich Medizin. So besuchten im Schnitt zwischen 10 und 20 Insassen die wöchentliche Arztvisite. Die Zahl der Überweisungen an Fachärzte/ -ärztinnen ist eher angestiegen. Die psychiatrische Sprechstunde wird seit September 2005 14-täglich, statt alle 3 Wochen angeboten, da immer mehr Insassen dieses Angebot nutzen und brauchen. Viele Insassen mussten den Zahnarzt aufsuchen, einige besuchten regelmässig die Physiotherapie, und manche brauchten eine Brille. Einige Insassen nutzten das Angebot der Suchtberatung, andere wurden beim Gewalt- und Sexualtherapeuten eingebunden.

Bei all den Arbeits-Partnern und -Partnerinnen der medizinischen, sozialen und therapeutischen Fachstellen, bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit.

Einen weiteren Dank richte ich an die Herren Pfarrer Andreas Marti und Pfarrer Donat Wick, die auch in diesem Jahr die Seelsorge in Gmünden wahrnahmen und wieder eine besinnliche Weihnachtsfeier gestalteten. Herr Pfarrer Marti wird auf Ende April nächsten Jahres seine Pfarrstelle in Trogen aufgeben, um sich einer neuen Aufgabe in Zürich zu stellen. Ihm danken wir herzlich für sein Engagement und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Im Bereich der Weiterbildungen für Insassen konnte ein Schweiss-Kurs realisiert werden, und ein externer Sprachkurs wurde besucht. Ein Insasse absolvierte die Stapler-Prüfung und die Autofahr-Prüfung. Durch den hohen Anteil an „Kurz-Aufenthaltern“ konnten eher weniger Weiterbildungen angeboten und besucht werden, als in anderen Jahren. Der hohe Ausländeranteil wirkte sich so aus, dass weniger Urlaube bewilligt werden konnten, da Insassen ohne Wohnsitz und Beziehungsnetz in der Schweiz keine Urlaube wahrnehmen können.

Zwischen September 2004 und Februar 2005 absolvierte Herr Christian Hild ein FHS-Praktikum auf dem Sozialdienst. Zu meiner Entlastung wurde Herr Hild ab Mai 2005, als Sozialarbeiter in Ausbildung angestellt, mit einem Teilzeitpensum von 50%. Herr Hild konnte durch seine hohe Fach- und Sozialkompetenz rasch Entlastung bieten, und er konnte mich bei Abwesenheiten optimal vertreten.

Zwischen März 2005 und August 2005 absolvierte Frau Rita Rüttsche ein FHS-Praktikum auf dem Sozialdienst. Frau Rüttsche konnte durch ihre breite Berufs- wie Lebenserfahrung viel einbringen und sicher auch viele Lernerfahrungen mitnehmen.

Im November und Dezember 2005 absolvierte Frau Alik Schamaun ein Vorpraktikum für das Studium an der FHS. Auch dieses, leider sehr kurze Praktikum war für den Betrieb eine Bereicherung. Frau Schamaun zeigte sich sehr interessiert am Tagesgeschäft des Sozialdienstes, aber auch an der Sozialarbeit an sich. Sie konnte problemlos fürs Studium empfohlen werden.

Durch das Anleiten der Praktika wird mir immer wieder bewusst, wie vielseitig und abwechslungsreich die Aufgaben auf dem Sozialdienst sind, aber auch, wie viel Verantwortung und Herausforderung der Arbeitsbereich beinhaltet.

Mit den besten Wünschen fürs neue Jahr

Susan Bremgartner

Werkstätten

Mit unserem Beitrag zum Jahresbericht möchten wir das vergangene Jahr 2005 aus der Sicht des Werkstatt- Teams revue passieren lassen.

Im März stand ein personeller Wechsel im Werkbereich bevor. Herr Peter Tanner, ein langjähriger Mitarbeiter, wurde verabschiedet. An dieser Stelle möchten wir ihm nochmals für seinen Arbeitseinsatz danken. Als neuer Mitarbeiter trat am ersten Juni, Herr Thomas Koller in den Werkbereich ein.

Im ersten Quartal wurde ein grosses Arbeitsvolumen abgearbeitet, was zu zahlreichen Überzeit-Stunden seitens der Insassen und Betreuer führte. Mitte Jahr arbeiteten bis zu 48 Insassen für den Werkbereich. Bei normaler Auslastung sind es ca. 35. Damit war das Team erneut gefordert. Die Betreuung so vieler „Mitarbeiter“ und die logistischen Aufgaben (Auftragstermine und Transportorganisationen) boten für uns ein praxisbezogenes Lernfeld. Kommunikation und Hilfeleistungen unter den Werkstatt-Mitarbeitern waren die Hauptkriterien. Als Entlastung wurde uns Herr Birnbaum aus dem BSD- Bereich zur Seite gestellt. Herr Tanner, den Pächter des Landwirtschaftsbetriebes, konnten wir für Transportaufträge einplanen. Ihre geleisteten Teil-Einsätze brachten uns den gewohnten Arbeitsalltag wieder.

 <p>Fr. 38.--</p>	 <p>Fr. 45.--</p>	<p>Zu verkaufen: Taschen „Jail Bags“</p> <p>Hergestellt aus original Stoff, welcher noch in der Strafanstalt Gmünden von Hand gewoben wurde.</p> <p>Bestimmt ein Assescoir, dass nicht jeder besitzt.</p> <p>Dies ist nur eine kleine Auswahl der verschiedenen Modelle.</p>
 <p>Fr. 38.--</p>	 <p>Fr. 78.--</p>	

Am 9. September hatten wir im wahrsten Sinne des Wortes "das Feuer im Dach". Kurz nach der Morgenpause ging der Feueralarm los. Der Brandherd war im Dachstocklager. Sofort wurden die Insassen in den Zellentrakt gebracht. Bei den ersten Löschversuchen zogen sich zwei Mitarbeiter eine leichte Rauchvergiftung zu und mussten zur Beobachtung ins Spital gebracht werden. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte ein grösserer Schaden verhindert werden. Am Nachmittag gingen wir bereits mit einigen Insassen ans Aufräumen. Die Produktion fiel für insgesamt eineinhalb Tagen aus. Danach konnte man wieder, mit gewissen Einschränkungen was die Lagermöglichkeiten und die Produktionsmaterialien betraf, normal weiter arbeiten.

"Glücklich rauchfrei" hiess die Kampagne, die der Kanton AR im Laufe des Jahres startete. Mit dieser Initiative mussten bis zum Jahresende in allen öffentlichen Gebäuden rauchfreie Zonen eingerichtet werden. Uns vom Werkdienst war sofort klar, dass sich die Begeisterung der Insassen in Grenzen halten wird. Eine geeignete Kompromisslösung musste gefunden werden, da das Rauchen am Arbeitsplatz ebenfalls die Qualität der Produkte beeinträchtigen kann. In jedem grösseren Produktionsraum wurden kleine Wandtische mit einem montierten Aschenbecher angebracht und diese als Raucherplatz gekennzeichnet. Im ganzen Gebäude herrscht nun, bis auf jene Plätze, Rauchverbot. Die erwarteten heftigen Reaktionen blieben aus. Einige Insassen stellten sogar fest, dass sie dank dieser Massnahme weniger rauchen. Ob daraus nun auch eine Produktionssteigerung resultiert bleibt dahingestellt.

Wir sind froh, dass wir im vergangenen Jahr nebst den Rauchvergiftungen keine weiteren Arbeitsunfälle verzeichnen mussten. Für uns war es ein strenges und intensives Arbeitsjahr, wobei die positiven Aspekte überwiegen. Es zeigte uns auf, wo unsere Schwächen, aber auch unsere Stärken lagen.

Mit den besten Wünschen fürs neue Jahr

das Werkstatt- Team

Maltherapie

Sich im Krafraum fit zu halten und vielleicht auch abzureagieren ist eine gute Möglichkeit für Gefängnis-Insassen, sich mit sich selber zu beschäftigen – einzelnen kann auch ein Schlagzeug helfen, den Emotionen freien Lauf zu lassen.

Seit gut 5 Jahren besteht in der Strafanstalt Gmünden ein Malatelier. Mir ist es wichtig, dass die Insassen hiermit eine weitere Möglichkeit haben, sich kreativ auszudrücken.

Im vergangenen Jahr besuchten 25 verschiedene Insassen dieses Angebot. Elf davon waren zwischen 10 und 28 Std. in Maltherapie-Einzelstunden.

Fast alle melden ihr Interesse an Maltherapie von sich aus an. Einige davon haben das ‚Ausdrucksmalen‘ in einer anderen Institution bereits kennengelernt – andere kommen auf Weiterempfehlung eines Mitinsassen oder sind einfach offen, sich auf etwas noch Unbekanntes einzulassen.

Diese Stunden laufen nach keinem Schema ab. Ich versuche meinen ‚Clienten‘ dort abzuholen, wo er gerade steht in seinem Alltag. Das Malen und experimentieren mit Farbe, erlebe ich immer wieder als wunderbare Möglichkeit ‚die Seele reden zu lassen‘. Beim einen kann sich während oder nach dem Malen ein Gespräch entwickeln; ein anderer vertieft sich ohne Leistungsdruck in seine Arbeit und kann sich dabei entspannen. Es können aber auch plötzlich Gefühle wie Wut, Trauer, Ohnmacht und Hilflosigkeit spürbar werden, die im Alltag perfekt abgespalten werden. Ich bin überzeugt, diese Art sich mit sich selber auseinanderzusetzen ist sehr heilsam.



„Ich habe es am Anfang ein wenig komisch gefunden, so vor jemanden zu malen. Aber mit der Zeit als ich Dich besser kennengelernt habe, kam ich wirklich gerne – auch um manchmal einfach ein wenig zu reden.“ Dies ist ein Ausschnitt aus einer schriftlichen Rückmeldung zur Maltherapie.

Ich danke dem Leitungsteam der Strafanstalt und auch meinen Klienten für ihr Vertrauen! Ich spüre, dass mein Angebot geschätzt wird und finde es immer wieder spannend, Insassen während der Zeit des Vollzuges zu begleiten.

Inge Looser
Mal-/Kunsttherapeutin APK

Seelsorgedienst

Das vergangene Jahr brachte in Bezug auf meine Tätigkeit in der STA nicht viel Neues. Mit mehreren Insassen konnte ich tiefere Kontakte entwickeln, wofür ich sehr dankbar bin. Es berührte mich immer wieder zu sehen, wie gewisse Menschen auf meinen Besuch (alle 14 Tage) warteten. Dies nicht wegen meiner Person, sondern weil sie mir dadurch zeigten, dass sie auf der Suche waren nach einem tieferen Gespräch. Immer wieder gibt es Insassen, die ein Gegenüber suchen, das ihnen wirklich zuhört und als Externer einen anderen Bezug hat zu ihnen. Gerade in letzter Zeit wurde mir gegenüber immer wieder auch offen ausgesprochen: Ich möchte mit jemandem sprechen, der mich nachher nicht anschwärzt, etwas gegen mich verwendet, mich mobbt oder sonstwie verurteilt. Ein Seelsorger kann dieses Gegenüber werden. Gerade im vergangenen Jahr sah ich auch viel von der Not, die Insassen haben. Dies weniger weil ein Aufenthalt in der STA ihnen gewisse Freiheiten raubt, sondern viel mehr wegen der Atmosphäre, die durch andere Insassen im Gefängnis entstehen kann. Im vergangenen Jahr war die STA meistens voll belegt, was immer wieder auch zu erheblichen Spannungen führte unter den Insassen.

Mit einigen muslimischen Insassen entwickelten sich spannende und tiefgehende Gespräche über Theologie. Immer wieder wurde mir dabei bewusst, wie sehr wir mit Muslimen und Juden den gemeinsamen Gott teilen. Gerade Muslime erkennen in der Rolle des Seelsorgers oft sehr schnell so etwas wie ihrem Imam Ähnliches; dementsprechend öffnen sie sich relativ rasch für Gespräche über Religion und Glauben. Bei solchen Gesprächen lernte ich oft sehr viel.

Das Jahr 2005 war für mich persönlich ein schwieriges Jahr, besonders in gesundheitlicher Sicht. 3 Operationen (an Hand, Arm und Knie) und eine schwere Lungenentzündung verursachten lange Spitalaufenthalte und somit auch lange Abwesenheiten von der STA Gmünden. Dies tat mir sehr leid, weil ich wusste wie sehr dem einen oder anderen Insassen ein Gespräch gut getan hätte. Ich konnte aber nichts dagegen tun und musste mich dem Schicksal fügen. Umso dankbarer war ich, als ich nach monatelanger Abwesenheit, so gut aufgenommen wurde von BSD und Insassen. Mit BSD entwickelte ich ein tieferes und vertrauensvolleres Verhältnis, für das ich, gerade wenn ich an meine lange Abwesenheit denke, sehr dankbar bin. Auch für die vielen guten Gespräche mit der Anstaltsleitung bin ich sehr dankbar.

Die Arbeit in Gmünden macht mir viel Freude und ist gleichzeitig immer wieder eine grosse Herausforderung. Es sind schwere Geschichten, mit denen ich oft konfrontiert bin und gleichzeitig ist es ein Privileg, dass Menschen mir so vertrauen. Ich werde die Arbeit auf Ende April 2006 in andere Hände geben müssen, da meine Frau und ich ab Mai beide in Zürich leben und arbeiten werden. Gmünden werde ich nicht vergessen. Es waren sehr lehrreiche und kostbare 4 Jahre, die ich hier erfahren durfte.

Andreas Marti, Gefängnispfarrer

Bericht Ärzte

Die ärztliche Tätigkeit in Gmünden konnte im festgelegten Rahmen durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung und dem Anstaltspersonal, speziell mit dem Sozialdienst und dem Betreuungsdienst war aus meiner Sicht wiederum ausgezeichnet.

Ich führte regelmässig wöchentliche Sprechstunden durch, jeweils am Mittwochmorgen. Während meiner Abwesenheit wurde ich durch Dr. med. G. Bassanello vertreten. Vertretung durch andere Ärzte war selten, vereinzelt an Wochenenden nötig. Wegen weiterhin zunehmender Beanspruchung des Arztdienstes musste gelegentlich eine zusätzliche Sprechstunde durchgeführt werden, daneben waren wieder gehäuft Konsultationen in unserer Praxis nötig. Wie in den vergangenen Jahren handelte es sich meistens um kleinere gesundheitliche Störungen, die häufig ohne grösseren Aufwand behandelt werden konnten. Ab und zu war es notwendig, einen Insassen an einen Spezialisten, in ein Spital oder in eine psychiatrische Klinik zu überweisen. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen gestaltete sich problemlos.

Auch in diesem Jahr wurde relativ viele Methadonprogramme unter der Bedingung der strikten Drogenabstinenz durchgeführt. Gelegentlich konnte das Methadon abgesetzt oder mindestens reduziert werden. Wie in früheren Jahren wurden grundsätzlich in der Strafanstalt Gmünden keine neuen Methadonprogramme begonnen. Nach wie vor ist der Verbrauch von Beruhigungsmitteln hoch, was dadurch begründet ist, dass sehr viele Insassen mit relativ hohen Benzodiazepin Dosierungen eintreten. Da die Haftstrafen häufig von kurzer Dauer sind, konnte ein sinnvoller Beruhigungsmittelabbau meistens nicht durchgesetzt werden. Der Einsatz von Psychopharmaka und Beruhigungsmitteln wurde auch dieses Jahr im wesentlichen in Koordination mit dem ambulant psychiatrischen Dienst der kantonalen psychiatrischen Klinik in Herisau durchgeführt

Freundliche Grüsse

Dr. med. Ch. Rohrer

Betriebskommission

Präsident

Regierungsrat Hans Diem, Vorsteher Departement Sicherheit & Justiz, Trogen (ab 1. Jun. 05)

Regierungsrat Jürg Wernli, Vorsteher Departement Sicherheit & Justiz, Herisau (bis 31. Mai 05)

Vizepräsident

Werner Niederer, alt Regierungsrat, Herisau

Mitglieder

Annette Joos-Baumberger, Kantonsrätin, Herisau

Fredy Schläpfer, Betreibungs-/Konkursbeamter, Teufen

Annegreth Wiesendanger, Kantonsrichterin, Walzenhausen

Aktuar

Willi Baumann, Leiter Straf- und Massnahmenvollzug, Trogen

Personelles

Personalbestand per 31. Dezember 2005

Direktor	Kurt Ulmann
Leiterin Vollzug	Gabriela Nef
Leiterin Sozialdienst	Susan Bremgartner
Leiter Werkstätten	Diego Bellorti
Administration/Sekretariat	Mathias Knobel Inge Looser
Mitarbeiter Sozialdienst	Christian Hild
Mitarbeiter Betreuungs- und Sicherheitsdienst (BSD):	
	Urs Bischofberger Gerold Birnbaum Sascha Gees Stephan Nenning Reto Pitsch Sascha Schlumpf Stefan Sutter Niklaus Zünd
Mitarbeiter Werkstätten	Jakob Ramsauer Thomas Koller Werner Hug Ruedi Tanner
Kunsthandwerk	Externe Kursleiter
Externe Dienste:	
Ärzte	Dr. Christoph Rohrer Dr. Giovanni Bassanello
Psychiater	Dr. Johannes Berger
Seelsorger	Andreas Marti (evang.) Donat Wick (kath.)
Sport	Theo Frischknecht
Maltherapie	Inge Looser
Reinigung	Margrith Grawehr

Personal-Nachrichten

Arbeitsjubiläum

Werner Hug konnte am 1. März 2005 sein 10-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Während 6 Jahren war er im Betreuungs- und Sicherheitsdienst tätig. Seit April 2001 arbeitet er als Mitarbeiter Werkstätten und ist vor-



wiegend verantwortlich für die Bereiche Brennholz, Schlosserei, Unterhalt Liegenschaft und Aussenanlagen, Kleintiergehege und externe Arbeiten. Im Jahre 1998 schloss er erfolgreich die Grundausbildung als Fachmann für Justizvollzug ab. Wir schätzen Herrn Hug als fachkompetenten und loyalen Teamkollegen. Wir danken ihm für die geleistete Arbeit ganz herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Befriedigung, vor allem Gesundheit und persönlich alles Gute.

Ausbildung

Herr Sascha Schlumpf hat in diesem Jahr die Grundausbildung am SAZ (Schweiz. Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal Freiburg) mit Erfolg abgeschlossen. Mit dieser Ausbildung hat er das nötige Rüstzeug als Fachmann für Justizvollzug mit eidgenössischem Fachausweis erworben. Wir gratulieren ihm dazu ganz herzlich.